Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 6 (1944)
Heft: 2

Artikel: Ausblick in die Zukunft und kommende Aufgaben
Autor: Schürer-Schaad, M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-860984

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diese Auflösung war wirklich zu bedauern. Die gemeinnützige Tätigkeit in Grenchen erlitt aber dadurch keinen Stillstand. Andere sozial gesinnte Vereine wurden gegründet und übernahmen die bisherigen Aufgaben der Gemeinnützigen Gesellschaft, Aufgaben, die sich nach dem damaligen Kriegsende massenhaft aufdrängten. Unter andern Vereinen wurde anfangs der Dreissigerjahre ein neutraler Gemeindestubenverein ins Leben gerufen, bei dessen Gründung sich sämtliche Vereine Grenchens beteiligten und Vertreter abordneten. Aus diesen Kreisen wurde das Präsidium und der Vorstand bestimmt. Dieser Verein arbeitete sofort mit grossem Erfolge, errichtete als Erstes eine Gemeinde- und Lesestube, die besonders in der Krisenzeit sehr stark besucht war. Es folgte sodann die Gründung eines Schülerhortes, und bei Ausbruch des Krieges wurde von diesem Verein aus mit einigen andern Vereinen die Soldatenfürsorge ins Leben gerufen, später kam die Bäuerinnenhilfe und die Flüchtlingshilfe dazu. Bis auf den heutigen Tag wurde hier intensiv und mit grossem Erfolg gewirkt.

Als am 1. Febr. 1942 die Gemeinnützige Gesellschaft des Kantons Solothurn im «Metropol» zusammentrat und auch eine Vertretung aus Grenchen zur Generalversammlung eingeladen war, stand die bekannte Umbildung und Statutenrevision auf dem Programm. «Die Notwendigkeit neuer Form zeigte sich angesichts des Testamentes von Dr. Hans Kaufmann, der der kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft den Betrag von 22,679 Fr. vermachte mit der Zweckbestimmung, Lehrbeiträge zur Erlernung eines Handwerks oder kaufmännischen Berufes auszurichten», schrieb der Berichterstatter. Durch einen engern Zusammenschluss der gemeinnützigen Kräfte im ganzen Kanton soll das geistige und materielle Gedeihen der Bevölkerung gefördert werden. Die verschiedenen Sektionen wurden ermutigt, wieder eine vermehrte Tätigkeit zu entfalten, und gemeinnützige Institutionen gleichen Charakters sollen eingeladen werden als Mitglieder der kantonalen Gesellschaft beizutreten. Auf diese Einladung hin entschloss sich auch der «Gemeindestubenverein Grenchen» am 2. Febr. 1942 sich der Kantonalen Gemeinnützigen Gesellschaft als Sektion anzuschliessen. Seit diesem Zeitpunkt hat Grenchen nach einem Unterbruch von 22 Jahren wieder seine Gemeinnützige Gesellschaft. Sie zählt heute etwas über hundert Mitglieder und entwickelt eine sehr rege Tätigkeit.

Ausblick in die Zukunft und kommende Aufgaben.

Von M. Schürer-Schaad.

Die Grenchner waren von jeher ein aufgeschlossenes, mutiges und fortschrittliches Geschlecht, ein Gemeinwesen, das seine Geschicke stets zu meistern versuchte. Das beweisst vor allem die Ortsgeschichte des vergangenen Jahrhunderts. Dieser Tradition ist die Gemeinde treu geblieben bis auf den heutigen Tag. Wenn sich auch die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse im Laufe der Zeit änderten, wenn auch aus dem Bauerndorf eine stattliche Industriestadt geworden ist, etwas vom alten Grenchnergeist ist dennoch auf die heutige Generation übergegangen, und wenn etwa unsere Vereine siegreich aus einem Kampfe heimkehren, oder unsere Industrie

durch vorzügliche Arbeit sich in der Welt behauptet, oder ein Mitbürger durch seinen Geist und seine Intelligenz überragende Leistungen vollbringt, dann tönt's noch heute voll Stolz «Gränche by Gott»! Doch auf den Lorbeeren der Vergangenheit auszuruhen, oder gar mit den Taten der Vorfahren sich zu brüsten, ist verfänglich, Stillstand ist Rückstand, nur stetiges Weiterstreben und ehrliches, unentwegtes Schaffen führt zum Ziel, den Bewohnern ein menschenwürdiges, lebenswertes Dasein zu sichern.

Auch in Grenchen harrt heute noch so manches der Erfüllung. Noch viele wirtschaftliche, politische, kulturelle und soziale Aufgaben sind zu lösen. Das rasch aufblühende Gemeinwesen vermochte nicht überall Schritt zu halten. So gibt es auch für unsere heutige und die zukünftige Generation noch recht viel zu tun, damit Grenchen mit seinen bald 12,000 Einwohnern sich standesgemäss nach Innen und Aussen präsentieren darf.

Es fehlt der Gemeinde in erster Linie ein geeigneter Konzert- und Theatersaal, der es ermöglicht, grössere Anlässe in würdigem Rahmen abzuhalten. Bis heute ist man gezwungen, für grössere Festlichkeiten die kahle Turnhalle mit viel Aufwand herzurichten. Zu schweizerischen und kantonalen Versammlungen, die gut in Grenchen abgehalten werden könnten, wagt man kaum einzuladen, weil eben noch immer «die gute Stube» fehlt, die sich zu Representationszwecken schickt und die sich für ein Gemeinwesen wie Grenchen mit einer ansehnlichen Steuerkraft und einträglichen Industrie einfach gehört.

Im weiteren wäre auch im Schulwesen noch manche Aufgabe zu lösen, so fehlen u. a. noch die schon lange vorgesehenen Förderklassen, Freizeitwerkstätten, die Einführung des neunten Schuljahres, um die Lücke bis zum Eintritt in einen Beruf nutzbringend auszufüllen, ferner der Ausbau der Bezirksschule, die Errichtung einer zweiten Turnhalle, eines Schwimmbades und einer künstlichen Eisbahn, welche letztere Institutionen hauptsächlich von der jüngeren Generation begrüsst würden. Immer noch hat die Gemeinde zudem keine eigene Familienfürsorgerin, die sicher viel zu tun fände. Die Errichtung eines Spitals steht in ziemlich naher Aussicht und ein sonniges Altersheim, von dem letzthin die Rede war, würde hier sehr begrüsst. Mächtig heisst es sich auch hier dafür einsetzen, dass bald eine schweizerische Altersversicherung müde Greise und Greisinnen vor Not schützt. Auch verkehrstechnisch harrt noch manche Aufgabe der Erledigung. Vermehrte Schnellzugshalte auf beiden Bahnhöfen sollten gewährt werden. Eine grosse Behinderung des Verkehrswesens ist es, dass die Abendzüge während der Woche auf beiden Linien ausgeschaltet sind. Es gibt, wie wir sehen, auch für die Zukunft noch viele Aufgaben zu lösen;immerhin darf Grenchen im Ver-
Zukunft noch viele Aufgaben zu lösen; immerhin darf Grenchen im Ver-
werden. — Allerdings stehen auch hier die sog. «Idealisten», die sich freiwillig um das Gemeindewohl abmühen, scheinbar nicht hoch im Kurse. Dieses Gefühl beschleicht jeden, der sich selbstlos für eine gute Sache einsetzt, und dennoch kommen wirklich soziale Werke nur durch unermüdlichen Willen zum Einsatz für unsere Mitmenschen zustande. Wer da auf Dank und Anerkennung rechnet, wartet meist vergebens. Wirkliche soziale Arbeit aber heischt weder Lohn noch Dank!